

Optonet als Brennpunkt



Martin Bitzer von der Fresnel Optics Apolda, Prof. Richard Kowarschik von der Jenaer Universität, Anke Kräplin von Grintech und Optonet-Geschäftsführer Schindler (von links) im neuen Domizil des Optik-Netzwerkes am Beutenberg. (Foto: OTZ/Schimmel)

Optik-Netzwerk im Abbe-Zentrum verkürzt Wege zwischen Industrie und Forschung Jena (OTZ/Schimmel). Die Verbindungen des Netzwerkes Optonet werden ab sofort vom Jenaer Wissenschaftscampus Beutenberg aus geknüpft.

In dessen Mitte, im Abbe-Zentrum hat das Kompetenznetz für Optische Technologien seit Monatsbeginn seine neue Zentrale. Gestern begrüßten dort Vorstandsvorsitzender Martin Bitzer, Chef der Fresnel Optics GmbH Apolda, und Geschäftsführer Dr. Klaus

Schindler Unternehmer und Partner aus Forschung und Wissenschaft.

Der Umzug von der Eule im Stadtzentrum auf den Beutenbergcampus sei ein logischer Schritt gewesen. "Hier, wo Mitarbeiter von neun Instituten und vielen High-Tech-Betrieben aus Gründerzentren sich beim Essen treffen, sind wir besser als an jedem anderen Ort in der Stadt platziert", sagte Bitzer. Auch die Wege zu großen Unternehmen wie Carl Zeiss, zur Fachhochschule und Universitätsinstituten sei kurz. Genau darauf komme es an, denn Optonet habe das Ziel, Kontakte zwischen Unternehmen, aber auch zwischen Firmen und Forschern zu knüpfen, um Innovationen zu befördern.

Optonet habe derzeit 73 Mitglieder und wachse stetig. Firmen aus Jena, dem Optik-Zentrum schlechthin, sind vielfach dabei. Große Unternehmen wie die Jenoptik stehen neben kleineren wie Grintech, Piezosystem oder Jenlab. Optonet hat zudem viele Kontakte in andere Regionen und Bundesländer geknüpft, so zum Institut für Mikroelektronik und Mechatronik-Systeme in Ilmenau, zum Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik Dresden oder dem Netzwerk Silicon Saxony. Neuerdings gehören auch Firmen aus Österreich und der Schweiz zu den Partnern.

"Wir haben über das Netzwerk Zulieferer in der Region gefunden", sagte Anke Kräplin von der Firma Grintech. Carl Zeiss Jena habe über Optonet neue Kontakte zu anderen Branchen, etwa den sächsischen Maschinenbau geknüpft und Kooperationsprojekte angestoßen, berichtete der Leiter des Forschungszentrums, Dr. Markus Strehle. "Wir werden noch viele interessante Leute hierher holen und damit auch ein Stück Standortmarketing betreiben", versicherte Schindler.

Gelegenheiten dazu bieten auch die fünf Workshops, die Optonet jährlich zu neuen Technologien und Entwicklungen in der Branche organisiert.

17.03.2006